Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 17

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stadtrat bewilligte dafür einen außerordentlichen Kredit von 145 000 Franken. Die Ausstellung wird mindestens drei Monate dauern. Es ist vorgesehen, gleichzeitig auch eine umfassende Retrospektive von gegen hundert Filmen zu bieten.

In nächster Zeit soll eine «Schweizerische Gesellschaft für Filmrecht und Filmwissenschaft» gegründet werden. Ihr Zweck ist die Zusammenfassung und Intensivierung der vielgestaltigen filmrechtlichen, filmwissenschaftlichen Aufgaben und Forschungen unseres Landes.

Die Cortux-Film S. A. (8, rue de Locarno, Fribourg) hat zwei seinerzeit vom OCIC ausgezeichnete Filme in ihren Schmalfilmverleih aufgenommen: «In Frieden leben» (Vivere in pace) von Luigi Zampa und «So nimm denn meine Hände» (La nuit est mon royaume) von Georges Lacombe. Beide Filme sind in deutsch synchronisierter Fassung erhältlich.

Die Katholische Filmkommission für Österreich führt dieses Jahr vom 20. bis zum 26. November zum sechsten Male die «Internationale Festwoche des religiösen Films» durch. Es werden jeweils, da das Jahresangebot dieser Filmkategorie naturgemäß klein ist, auch Filme gewählt, die nicht unbedingt höchste Kunstansprüche erfüllen oder nur in einem weiteren Sinne als religiöse Filme bezeichnet werden können. Dieses Jahr sind es «Paradies und Feuerofen,» «Die Harfe von Burma», «Tokende», «Der Pfarrer in Uddarbo», «Die Erlösung», «Madschuba, der Sohn des Zauberers», «Du bist Petrus».

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Paradies und Feuerofen. Regie: Herbert Victor, 1958; Verleih: Elite; deutsch. Dokumentarfilm über Israel: eine mit Geschick gestaltete, eindrückliche Apologie des jungen Staates. (II)

Schöne Lügnerin, Die. Regie: Axel v. Ambesser, 1959; Verleih: Elite; deutsch. Eine kleine Vorstadtschneiderin bringt es anläßlich des Wiener Kongresses bis zur Komtesse und darf so Metternichs Sekretär heiraten: ein harmloses Spiel mit Verwechslungen; unbeschwert von jeglicher geistigen Fracht. (II)

Und ewig singen die Wälder. Regie: Paul May, 1959; Verleih: Columbus; deutsch. Verfilmung des Romanwerkes von Gulbransson über den Streit zweier Familien: gehobener Heimatfilm mit gepflegten Bildern und sauberer Grundhaltung. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Bandit of Zhobe, The (Bandit von Zhobe, Der). Regie: John Gilling, 1958; Verleih: Vita; englisch. Eine romantisch-abenteuerliche Geschichte aus der Zeit der britischen Kolonialherrschaft in Indien — zu Unterhaltungszwecken mit überaus wildem Schlachtgetümmel, einer befreiend komischen Sergeantenfigur, hingegen, erfreulicherweise, nicht mit einem billigen Happy-End ausstaffiert. (II—III)

Happy is the bride (. . . und glücklich ist die Braut / Unerfüllte Hochzeitswüsche). Regie: Roy Boulting, 1958; Verleih: Pandora; englisch. Nicht mehr die klassische englische Filmkomödie — indes ein erfrischende Augenblicksunterhaltung bietender Streifen voll Situations- und Charakterkomik. (II—III)

III. Für Erwachsene

Babette s'en va-t-en guerre (Babette zieht in den Krieg). Regie: Christian Jaque, 1959; Verleih: Vita; französisch. Spionagekomödie um ein französisches Landjüngferchen, das durch Zufälle zu seiner Rolle im englisch-französischen Geheimdienst kommt. Bei bescheidener Schauspielerleistung Brigitte Bardots und selten treffsicherer Regie für Augenblicke ergötzlich. (III)

Devil's disciple (Teufelsschüler, Der). Regie: Guy Hamilton, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Sarkastische Komödie über alte (und zeitgenössische) Britenmentalität und über Menschlichkeiten schlechthin: eine gelungene Verfilmung des gleichnamigen Stückes von B. Shaw — mit dessen geistreich-respektloser Ironie und glänzenden Darstellerleistungen. (III)

Generale della Rovere, Il. (Regie: Roberto Rossellini, 1959; Verleih: Impérial; italienisch. Nach einer wahren Begebenheit sehr eindrücklich gestalteter Film von Rossellini aus der Zeit der Partisanenkämpfe während der deutschen Besetzung in Italien: die Wandlung eines sympathischen Gauners zum Helden. (III) Cfr. Bespr. Nr. 17, 1959.

Nonna Sabella, La (Ewig junge Isabell, Die). Regie: Dino Risi, 1957; Verleih: Impérial; italienisch. Schwank um eine energische alte Jungfer, welche die Heirat ihrer Schwester und eines Enkels nach dem eigenen Willen lenken will: Dorftheaterkomik. (III)

Operation madball (Kompagnie-Schreck, Der). Regie: Richard Quine, 1957; Verleih: Vita; englisch. Lustspiel um die Soldaten und FHDs eines amerikanischen Lazaretts in Europa nach Kriegsende: bisweilen etwas primitiv anzüglich — im Ganzen eine heiter-turbulente, gutgespielte Burleske. (III)

Orfeu negro. Regie: Marcel Camus, 1959; Verleih: DFG; portugiesisch. Dieser am Festival von Cannes 1959 wegen seiner ästhetischen Vorzüge mit dem ersten Preis bedachte Film ist technisch mit Bravour gestaltet, doch geistig etwas verwirrend. (III)

Sapphire. Regie: Basil Dearden, 1959; Verleih: Parkfilm; englisch. Englischer Kriminalfilm, der, gut gemacht, die Spannung mit einer wertvollen Darstellung zu verbinden vermag (Verurteilung des Rassenhasses). (III) Cfr. Bespr. Nr. 17, 1959.

Woman obsessed (Besessene, Die / Ungebändigt). Regie: Henry Hathaway, 1959; Verleih: Fox; englisch. Familiendrama auf einer einsamen amerikanischen Farm, in dessen Mittelpunkt der seinen Stiefvater hassende siebenjährige Junge steht. Bemerkenswert weniger durch straffe Gestaltung als durch die Einbettung der Handlung in den natürlichen Lebensrahmen und eine positive ethische Gesinnung. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Cette nuit-là (In jener Nacht). Regie: M. Cazeneuve, 1958; Verleih: Victor; französisch. Kriminalfilm, der wohl eine gepflegte Photographie, aber weder Darstellerleistung noch eine echte, auch ethisch vertiefte Geschichte aufzuweisen hat. (III—IV)

God's little acre (Gottes kleiner Acker). Regie: Anthony Mann, 1957/58; Verleih: Unartisco; englisch. Von dem sehr anrüchigen Bestseller-Roman von Erskine Caldwell ist hier die humorvolle, vom ursprünglichen Erotismus weitgehend entgiftete Sittenschilderung der schrulligen Farmerfamilie Ty-Ty aus Georgia übrig geblieben. (III—IV)

Popiol i diamant (Asche und Diamanten). Regie: Andrzej Wajda, 1959; Verleih: Atlas; polnisch. Mit großem formalem Geschick und menschlicher Anteilnahme erzählt dieser Film das tragische Schicksal eines jungen polnischen Terroristen, läßt aber zugleich dessen Kampf gegen die kommunistischen Befreier als sinnloses Unterfangen erscheinen. Die propagandistische Tendenz bleibt trotz ihrer Unaufdringlichkeit deutlich. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 17, 1959.

IV. Mit Reserven

Ercole e la Regina di Lidia (Herkules und das Satansweib). Regie: Pietro Francisi, 1959; Verleih: Columbus; italienisch. Ungemein vielseitiger Film: Beschwörung des alten Griechenland (mit kolossalen Stadtmauerimitationen), dazu Filmstudioerotik — und vor allem mit Herkules, als Tarzan daherstolzierend. (IV)

Labyrinth. Regie: Rolf Thiele, 1959; Verleih: Beretta; deutsch. Die Behandlung einer dem Alkohol verfallenen Schriftstellerin in einer Spezialklinik. Die tiefere Problematik soll durch den Einsatz besonderer Bild- und Tongestaltungsmittel zur Geltung kommen. Das Ergebnis ist, bei eindrücklicher Leistung der Hauptdarstellerin, ein prätenziöses Werk, von ungeklärter, letzter Verantwortung ausweichender Geistigkeit. (IV)

Menschen im Hotel. Regie: Gottfried Reinhardt, 1959; Verleih: Elite; deutsch. Die Star-Besetzung dieses Filmes (O. W. Fischer, M. Morgan, H. Rühmann) vermag zwar inhaltlich nichts an dieser Kolportagegeschichte zu ändern, sichert ihr jedoch durch routinierte Charakterdarstellung einiges Niveau. Mehr als fahrlässige Behandlung sittlicher Werte. (IV) Cfr. Bespr. Nr. 17, 1959.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Faibles femmes (Mal diese — mal jene). Regie: Michel Boisrond, 1958; Verleih: Sadfi; französisch. Ein in ästhetisch-technischer Hinsicht gut gemachter, typisch französischer Film. Wegen der allzu leichten Auffassung von Liebe als Spiel und der frivolen Grundhaltung ernste Vorbehalte. (IV—V)

Péché de jeunesse (Jugendsünde). Regie: Louis Duchesne, 1958; Verleih: R. E. Weil; französisch. Die akzentlose Selbstverständlichkeit, mit der hier voreheliche Beziehungen hingenommen und dargestellt werden, verleiht diesem Film aus einer französischen Kleinstadt, wo Religion mit Pharisäismus gleichgestellt wird, eine höchst negative, zwiespältige Note. (IV—V)

Es geht nicht von selbst . . .

Für die immer bessere Gestaltung des «Filmberater» sind wir auf Ihre aktive Mithilfe angewiesen. Sie mögen der Werbung eines Neuabonnenten wenig Bedeutung beimessen — für uns öffnet sie die Perspektive, den «Filmberater» reicher illustrieren, Sie besser informieren zu können. Käme es nicht in Frage, daß Sie jemandem auf Weihnachten ein Abonnement des «Filmberater» für das Jahr 1960 zum Geschenk machten? Es wäre die sinnvolle Gabe eines modernen Christen an einen Christen in der modernen Welt!

Popiol i diamant (Asche und Diamanten)

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Film-Polski; **Verleih:** Atlas-Film;
Regie: Andrzej Wajda, 1959; **Buch:** A. Wajda und J. Andrzejewski, nach einer Novelle von Andrzejewski; **Kamera:** J. Wojcik; **Musik:** R. Mann;
Darsteller: Z. Cybulski, E. Krzyewska, A. Pawlikowski u. a.

Der Film spielt in Polen im Mai 1945. Die kommunistische Herrschaft hat begonnen. Sie hat kein leichtes Spiel, weil im Untergrund noch Widerstandskämpfer gegen sie arbeiten. Von einem solchen Kämpfer erzählt dieser Film: er hat von seiner Gruppe den Auftrag erhalten, den aus Rußland zurückgekehrten Parteisekretär zu ermorden. Dies gelingt ihm auch, aber auf der Flucht wird er selbst zur Strecke gebracht. — Man müßte annehmen, dieser Film, der aus dem kommunistischen Polen kommt und also kaum als Ergebnis freien künstlerischen Schaffens anzusehen ist, verherrliche den Sieg des Kommunismus. Dies ist aber nicht im mindesten der Fall, weder in der Handlungsführung noch in der Stimmung. Besonders trifft dies auf den Schluß zu: wohl ist der Attentäter unschädlich gemacht, aber sein Tod ist doch recht zufällig und keineswegs eine Folge oder ein Ausdruck der Überlegenheit des kommenden Regimes. Andrzej Wajda, der Regisseur, dem wir auch den eindrücklichen Film «Der Kanal» verdanken, benützt alle Möglichkeiten, eine nüchterne, harte Wirklichkeit zu zeigen. Am unmittelbarsten zeigt sich die Bewußtheit seines Stils, die Fülle seiner künstlerischen Ausdrucksmittel in der Art der Bilder, welche durch Filmkompositionen, durch das Gegeneinander von Vordergrund und Hintergrund, von Detail und Ganzem, durch bewußte Gestaltung des Lichtes usw. immer wieder intensivste Wirkungen auslöst, in dem einen oder andern Moment dem Spielerischen allzu nahe kommt, im großen Ganzen aber der Stimmung der Geschichte aufs schönste dienstbar bleibt. — Eine Frage jenseits aller künstlerischen Kritik ist diese: was soll dieser Film? Soll er für Koexistenz werben? Jedenfalls könnte er den Eindruck erwecken, als gäbe es auch hinter dem Eisernen Vorhang freies Kunstschaffen, eine Möglichkeit, Kommunismus als etwas völlig Unverbindliches aufzufassen. In diesem Sinn sind Bedenken nicht überflüssig.

1479

Menschen im Hotel

IV. Mit Reserven

Produktion: CCC-Film; **Verleih:** Elite; **Regie:** Gottfried Reinhardt 1959;
Buch: nach dem Roman von Vicki Baum; **Kamera:** G. Strindberg; **Musik:** H. M. Majewski;
Darsteller: O. W. Fischer, M. Morgan, H. Rühmann, G. Fröbe, S. Ziemann u. a.

Aus dem gleichnamigen Roman von Vicki Baum wird in diesem Film eine Art geballter Ladung von Allzumenschlichem dieser Menschen im Hotel. Mit den wirkungsvollen Requisiten von Verzweiflung, Diebstahl, Betrug, Rechtschaffenheit, Erpressung, Mord und einer beträchtlichen Dosis dessen, was der Film Liebe nennt, wird ein munteres Spiel menschlicher Schicksalsverknüpfung inszeniert. Spaßigerweise nehmen die für diese erschröckliche Geschichte aufgebotenen Filmgrößen ihre Charakterrollen sehr ernst. So zeigt Michèle Morgan als alternde Tänzerin hemmungslose Verzweiflung über das drohende Ende ihrer Karriere, um dann prompt in der Umarmung eines rettenden Engels neuen Lebensmut zu schöpfen. Diesen stattlichen Engel verkörpert O. W. Fischer als adeliger Hoteldieb und vollendeter Kavalier zugleich, der später — um den Höhepunkt vorauszunehmen — als Erpresser mit einem Messingleuchter von seinem Opfer totgeschlagen wird. Dieses Opfer, ein betrügerischer Geschäftsmann, findet seinen Gegenspieler in seinem von Heinz Rühmann dargestellten, grundehrlichen Oberbuchhalter, der ungewollt zum Mitschuldigen wird. Ein kontaktfreudiges Mädchen mit dem sinnigen Namen Flämmchen ergänzt die Schicksalsverknüpfung der auftretenden Herren. Nachdem der Film mit der von ihm angerichteten Aufregung glücklich fertig geworden ist, besinnt er sich auf seine Pflicht, das Gute zu belohnen. Darum gibt er dem braven Oberbuchhalter auf den friedlichen Heimweg Flämmchen mit, damit es «eine Zeitlang» seinen Lebensweg teile. — Ein Kommentar scheint überflüssig. Die genannten Filmgrößen geben zwar dem Film formale Qualität, vermögen jedoch seinem überdurchschnittlichen Mangel an Geist und Moral nicht abzuhelfen. Das einzige, was uns an diesem Film etwas zu denken gibt, ist die ziemliche Gewißheit, daß er ein zahlreiches und dankbares Publikum finden wird.

1480

A. Z.
LUZERN

Demnächst erscheint bei der Redaktion des «Filmberater» als unentbehrliches Nachschlagwerk:

- **Generalregister IV** der in der Schweiz im Verleih befindlichen Filme (1957—1959) mit allen Titeln und den wichtigsten Angaben

- Bereits erschienen: **«Studenten und Film»**
  Eine Untersuchung über das Verhältnis der Studenten zum Film an den schweizerischen Universitäten und Hochschulen

Auskünfte und Bestellungen durch die Redaktion des «Filmberater»

Dann noch eine Bitte: Werben Sie für den «Filmberater»!

Appenzeller
Alpenbitter

Gespritzt Ihr Apéritif

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof Luzern, Maihofstraße 76